

Jugend ermöglichen

Eine Buchbesprechung von Claudia Gerhartl

Unter dem Titel „Jugend ermöglichen“ wurde am 13. Mai ein Sammelband zur Geschichte der Jugendarbeit in Wien in der Hauptbücherei Wien präsentiert – herausgegeben von Lothar Böhnisch, Leonhard Plakolm und Natalia Waechter. Eingeladen zur Präsentation hat der Verein Wiener Jugendzentren, der auch den Auftrag zur Publikation gab.

Auf 488 Seiten befassen sich mehr als 20 AutorInnen aus Wissenschaft, Publizistik und Praxis mit den Vorstellungen von Jugend und den Diskursen über die sich ständig wandelnde Arbeit mit Jugendlichen, historisch dokumentiert und durch zahlreiche Abbildungen illustriert. Zentral erscheint dabei das permanente Spannungsfeld zwischen dem Aufbegehren der Jugendlichen einerseits und der kommunalen Ordnungspolitik andererseits.

Die Beiträge gelten der antiautoritären Jugendpädagogik des Roten Wien, der mit den Youth Centers beginnenden demokratischen Pädagogik nach 1945, den Krisen der Jugendorganisationen, den sogenannten „Halbstarcken“ und den Jugendrevolten der 70er-Jahre, welche zur Gründung autonomer und kommunaler Jugend- und Kulturzentren in Wien beitrugen. Das Buch reicht in die Gegenwart mit den Themen Integration/Inklusion, informelles Lernen, Streetwork und Medienpädagogik.

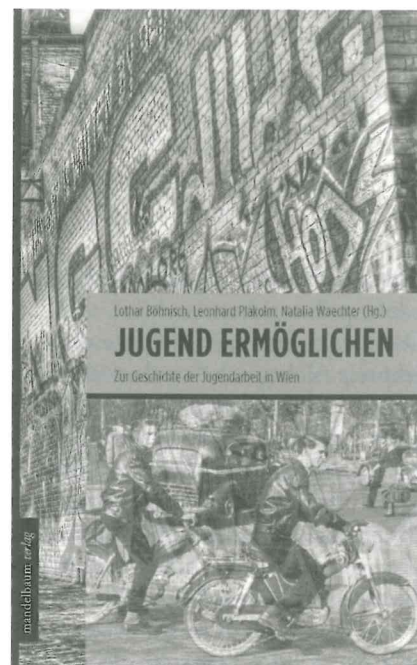
Jugendforschung in der 1. Republik

Im ersten Teil des umfangreichen Werks geht es um die Entstehung der Wiener Jugendpädagogik ab dem Ende des 1. Weltkriegs bis zur Machtübernahme der Austrofaschisten 1934, die der modernen Jugendarbeit ein jähes Ende setzten. Lothar Böhnisch betont in seiner Rede zur Buchpräsentation die Fortschrittlichkeit der Wiener Jugend-

forschung während der 1. Republik und ist der Meinung, dass diese auch nach dem Krieg nicht wieder erreicht wurde, zum Teil bis heute nicht.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie konnte die Sozialdemokratie vor allem in Wien etliche Reformen durchsetzen. Diese reichten von sozialem Wohnbau bis zur Jugendfürsorge. Die Jugend lag der Stadt damals besonders am Herzen, und sie war bereit, in den sogenannten „neuen Menschen“ zu investieren.

Die erste Organisation, die sich mit Kindern aus proletarischen Familien beschäftigte, waren die Kinderfreunde, die nach dem 1. Weltkrieg zur Massenorganisation und in die SPÖ integriert wurden. Inhalt des pädagogischen Kon-



zepts war vor allem die Stärkung des Selbstbewusstseins, man/frau machte sich dabei die Individualpsychologie zu nutze.

Ein weiterer Reformmotor war die Schulreform, forciert vor allem von Otto Glöckel, umgesetzt vom Roten Wien. Gewisse Elemente, wie Freifahrt und Gratisschulbuch waren damals schon Thema, sie wurden erst in den

WUK-RADIO IM JULI

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at.

► 6.7.: **Sommer im WUK.** Wie jeden Sommer wird der WUK Innenhof bespielt: Von den Platzkonzerten und durch die Aktivitäten im Nomadenkulturzelt von Iran SOS. WUK Radio berichtet vorab.

► 13.7.: **Al Gonoub Festival in Ägypten.** Seit dem „arabischen Frühling“ in Ägypten erfreuen sich Underground-Musikfestivals am roten Meer immer größerer Beliebtheit. Doch dieses Jahr war der Sandsturm unerbittlich und erschwerte die Veranstal-

tung immens. WUK-Radio war beim diesjährigen Al Gonoub Festival dabei und berichtet vom aufregenden Krisenmanagement und einer Jugend voller Hoffnung und Elan.

► 20.7.: **Können Freiwillige die Welt retten?** Diese provokante Frage war das plakative Thema einer Veranstaltung der Basisgruppe Internationale Entwicklung im April im WUK. Dabei diskutierten VertreterInnen von NGOs und Freiwillige bzw. ehemalige Freiwillige über ihre Arbeit und die erreichten Erfolge.

► 27.7.: **WUK-Radio:** Bühne frei für die Jungen!

Die WUK-Radio-Sendungen vom Juni findet ihr auf Seite 26
radio.wuk.at
radio@wuk.at